

den Offizieren des Landsturms erfolgte am 1. März 1892. Anfang des Jahres 1890 ging meine Fabrik in den Besitz einer Aktiengesellschaft über, deren Direktoren die bisherigen Inhaber vertragsmäßig noch auf dreiundeinhalb Jahre blieben. Nach Ablauf dieses Verhältnisses begründete ich am 1. Juli 1893 (handelsgerichtliche Eintragung am 25. September 1893) in Dresden ein Agenturgeschäft unter der Firma Theodor Timaeus, Waaren-Vertretungen, Versicherungs-Agenturen und Cigarrenhandlung umfassend, Ende 1896 wurde mir auch eine Kollektion der K. S. Landes-Lotterie übertragen. Mein Wohnsitz war bis zum Herbst 1887 Dresden-Alttadt, am 24. August zogen wir nach dem Vororte Plauen, wo wir jetzt Hohestraße 11 wohnen und uns mit unseren Kindern recht wohl fühlen. Nahezu fünfzehn Jahre habe ich der Strickmaschinenfabrik angehört, schaffens- und arbeitsreiche Jahre, in denen ich auch oft geschäftliche Reisen machte, die mich nach verschiedenen deutschen Gauen, nach Oesterreich, Italien, der Schweiz, Holland, Belgien, Dänemark und Schweden führten. Auch sonst habe ich zur Erholung verschiedene Reisen in Deutschland und Italien gemacht, auf denen ich vielerlei Schönes und Interessantes kennen lernte und gern zehre ich heute an meinen Reise-Erinnerungen. Die schönen Hoffnungen und kühnen Pläne, die ich an die Strickmaschinenfabrik geknüpft hatte, sind nicht in Erfüllung gegangen, ich habe manche schwere Prüfung und Enttäuschung erlebt, aber gehalten von der Liebe meiner Frau und meiner Geschwister, habe ich auch diese Zeiten überwunden und fühle mich heute zufrieden und glücklich im innigen Bunde mit meiner unermüdetlich thätigen, geliebten Frau und im Zusammenleben mit unseren zu unserer Freude heranwachsenden Kindern. Unser Töchterchen Johanna, das uns in seinem achten Jahre plötzlich infolge von Diphtheritis durch den Tod entrissen wurde, lebt verklärt fort in unserer Erinnerung.

Seine Gattin **Helene Timaeus** geb. **Dietel** schreibt:

Am 1. Oktober 1861 wurde ich als erstes Kind meiner Eltern in Chemnitz geboren, wo mein Vater Postsekretär war. Ich kann wohl sagen, ich blieb 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahre lang das einzige Kind meiner Eltern, denn meine beiden Geschwister, Marie und Willy, die 1864 und 1865 geboren wurden, starben leider in sehr jungem Alter. — Daß ich es so als Einzige sehr gut hatte und immer nur von der innigen Liebe meiner Eltern umgeben war, darauf kann ich mich noch sehr gut besinnen. In sehr angenehmer Erinnerung sind mir noch die täglichen Spaziergänge, die ich nach Tische mit meinen Eltern machte und im Winter, wenn Schnee lag, ging meine Mutter mit mir auf einen kleinen Berg, von wo ich auf meinem Schlitten hinunterrutschen durfte. Im Januar 1868 wurde meine Schwester Melanie, am 1. Mai 1871 mein Bruder Walter und am 12. Juni 1875 mein Bruder Rudolf geboren; letzterer starb am 23. April 1877 wieder. Zusammen mit meinen Geschwistern verlebte ich eine schöne, glückliche Kindheit, besuchte die höhere Töchterschule in Chemnitz und wurde 1876 in der Jakobikirche konfirmiert. Da ich die Älteste war und nun doch noch drei kleine Geschwister hatte, mußte ich meiner Mutter schon tüchtig mit helfen, weil meine Eltern auch noch Pensionäre hatten. Einer der jungen Leute, der Jahre lang bei uns in Pension war, hieß Theodor Timaeus und war der Sohn der Cousine meiner Mutter. Damals liebte ich seine Schokolade und die Massen Stammbuchblümchen, mit denen er mich oft beschenkte; später gehörten ihm selbst meine Träume und Gedanken und am 25. August 1879